

# 2011

Jahresbericht

## Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hessen e.V.



Gemeinsam  
für die Zukunft  
aller Kinder



die lobby für kinder

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>1</b>
<b>Fachangebote in Hessen</b>	<b>2</b>
Kindeswohl und Kinderschutz	2
Kinderarmut	4
Kinderrechte: Kinder bleiben Kinder	5
Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern am Telefon und per Mail	6
Starke Eltern – Starke Kinder®	8
<b>Der Landesverband aktiv für seine Mitglieder und im DKSB-Bundesverband</b>	<b>9</b>
Die Arbeit des Landesverbandes für seine Mitglieder	9
Wirtschaftliche Situation und Finanzen	11
Blick in die Ortsverbände	11
Der Landesverband aktiv im DKSB-Bundesverband	12
<b>Der Landesverband als Lobby für Kinder in Hessen</b>	<b>15</b>
Öffentlichkeitsarbeit	15
Der Landesverband vernetzt in Hessen und darüber hinaus	15
<b>Anhang</b>	<b>19</b>
Mitgliedschaften / Gremien / Kooperationen	19
Kinder- und Jugendtelefone in Hessen	19
Elterntelefone in Hessen	19
Ortsverbände des DKSB in Hessen	20

## Impressum

Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hessen e.V., Gebrüder-Lang-Str. 7, 61169 Friedberg

Verantwortung für den Inhalt: Verone Schöninger, Olivia Reensburg

Konzeption und Gestaltung: Olivia Reensburg



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit unserem Jahresbericht möchten wir Ihnen die Arbeitsschwerpunkte des Landesverbandes im Jahr 2011 darlegen. Das Bewusstsein für Kinderrechte in der Gesellschaft konnten wir fördern. Hier sind wir mit starken Partnern aktiv.

Zwei besonders wichtige Themen aus dem Jahr 2011 möchte ich gerne herausgreifen: Das Bundeskinderschutzgesetz war für uns ein wichtiges fachliches Thema. Wir beteiligten uns an vielen Diskussionen und unterstützen die Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte in den Tagesstätten durch ein Schulungsangebot der Beratungsstellen der Ortsverbände in Kooperation mit dem Landesverband. Zu den Standards unseres Verbandes gehört das erweiterte Führungszeugnis für alle im Verband Tätigen, ebenso die Standards für den Umgang mit Verdachtsfällen in den eigenen Reihen. An der sehr qualifizierten Anhörung im Hessischen Landtag zum Thema Sexueller Missbrauch in Institutionen nahmen wir teil.

Das Thema Inklusion beschäftigt auch den Kinderschutzbund. Wir unterstützen die Einrichtung inklusiver Schulen in Hessen, fordern dafür jedoch die entsprechenden pädagogisch-fachlichen, organisatorischen und räumlichen Voraussetzungen zu schaffen. Nur so kann das Recht jeden Kindes auf eine seinen Begabungen entsprechende Förderung umgesetzt werden.

Mit dem Umzug der Geschäftsstelle des Landesverbandes in größere Räume im gleichen Haus in Friedberg im März 2011 und der darauf folgenden Einstellung einer Geschäftsführerin für den Landesverband wurden zwei schon lange geplante und hinreichend diskutierte Schritte umgesetzt.

Der Landesverband versteht sich als Fachverband: wir setzen eigene Themenschwerpunkte und arbeiten an vielen Themen in den unterschiedlichsten Netzwerken mit. Am Anfang dieses Berichts möchten wir Ihnen einige Fachinhalte vorstellen, die uns im Jahr 2011 beschäftigt haben. Im zweiten Teil berichten wir über unsere Arbeit als Dienstleister im Verband. Für unsere Mitglieder, die Orts- und Kreisverbände in Hessen sind wir aktiv in der Beratung bei Fachfragen, mit Fortbildungs- und Vernetzungsangeboten. Durch unsere aktive Mitarbeit in den Gremien des Bundesverbandes sind wir gut vernetzt und können Impulse aufnehmen und nach Hessen tragen, beziehungsweise auch hessische Impulse an die Bundesebene weiterleiten. Im dritten Teil des Jahresberichts stellen wir unsere Arbeit als Lobby für Kinder dar. Als solche machen wir Öffentlichkeitsarbeit, geben Stellungnahmen ab, mischen uns ein und arbeiten nach Außen vernetzt in vielen Gremien.

Als Vorsitzende des Landesverbandes danke ich allen für die intensive Arbeit und Unterstützung und freue mich auf die Zusammenarbeit im Jahr 2012.

Ihre

Verone Schöninger  
Landesvorsitzende

## Fachangebote in Hessen

### Kindeswohl und Kinderschutz

Oberste Priorität in der Arbeit des Kinderschutzes hat das Kindeswohl. Daran müssen sich alle Angebote ausrichten, sei es nun die Betreuung, das Freizeitangebot oder die Arbeit der Fachkräfte in den Beratungsangeboten. In Kooperation mit den Beratungsstellen vor Ort bietet der Landesverband Schulungen für pädagogische Fachkräfte an, im Jahr 2011 konnten 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 17 Einrichtungen erreicht werden. Die Verabschiedung der Standards im Verband und die Diskussionen zum neu verabschiedeten Bundeskinderschutzgesetz und seiner Umsetzung werden uns weiter beschäftigen. Hierbei bleibt es oberstes Ziel, nicht allein den sexuellen Missbrauch im Blick zu behalten, sondern auch die vielfältigen Gefährdungslagen der Kinder durch körperliche Gewalt, Vernachlässigung und Ausgrenzung aus welcher Motivation heraus auch immer. Für Kinder hat dies oft schwerwiegende Folgen für ihr weiteres Leben. Das gilt es zu verhindern und zu minimieren.

Die Rechte der Kinder entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention müssen in vollem Umfang Berücksichtigung in unserem Handeln finden. Unsere Aufgabe ist es, dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder, die Eltern und alle anderen Bürgerinnen und Bürgern diese Rechte

kennen und wissen, dass Kinderschutz und Kindeswohl gesetzlich verankert sind und ihre Achtung ein wichtiges Rechtsgut ist.

Vertreter des Landesverbandes nahm an zahlreichen Fachtagungen teil, brachte die Sichtweise des DKSB ein und diskutierte intensiv mit den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der verschiedenen Professionen:

15. September 2011

ISS Frankfurt: „Kinderschutz – als Risikomanagement im gesellschaftlichen Auftrag“

5. Oktober 2011

Bund der Kriminalbeamten und DKSB Frankfurt: „Auf dem Weg zu einem neuen Kinderschutzgesetz – Erfordernisse des Kinderschutzes aus interdisziplinärer Sicht“

9. November 2011

Symposium der Medizinischen Kinderschutzambulanz Frankfurt: „Kinderschutz in Hessen“

Auf allen Veranstaltung wurde deutlich, wie entscheidend eine gute Vernetzung mit Qualitätskriterien für die Zusammenarbeit ist, die Notwendigkeit berufsfeldbezogene Fortbildungen wurde ebenso betont, wie die darauf aufbauende Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“.



## Fachtagung: Die Familie nach der Familie

Die Stieffamilie oder auch Patchwork-Familie ist für eine steigende Anzahl Kinder inzwischen Normalität geworden. Inhaltliche Schwerpunkte der Veranstaltung waren die politischen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen „neuer Familien nach der Familie“ für ihr Zusammenleben. Diskutiert wurde, welche sozialen Kompetenzen und Ressourcen die Familienmitglieder dafür benötigen oder sich erarbeiten müssen. Die Diskussion von Chancen und Stärken, aber auch Herausforderungen in Patchwork-Konstellationen standen im Mittelpunkt der ganztägigen Tagung. Als Hauptreferenten konnten Dr. habil. Anja Steinbach, Universität Duisburg-Essen, Institut für Soziologie und Prof. Dr. Dr. Dr. Wassilios E. Fthenakis, Universität Bremen gewonnen werden.

Am Fachtag nahm vorwiegend Fachpublikum teil, auch zahlreiche Ortsverbände des Kinderschutzbundes waren vertreten.

Veranstaltet wurde der Fachtag am 14.09.2011 im Congress Park Hanau von der hessenstiftung – familie hat zukunft in Zusammenarbeit mit dem DKSB Landesverband Hessen e.V., der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung, der Helmut Mader Stiftung und der Stadt Hanau. Der Landesverband betreute gemeinsam mit dem Ortsverband Hanau einen Informationsstand, war in die Organisation von Tageskasse und Anmeldung mit eingebunden und übernahm mit der Landesvorsitzenden Frau Verone Schöninger am Nachmittag die Moderation einer Arbeitsgruppe.



Bild von links nach rechts: Verone Schöninger, Mechtild M. Jansen (HLZ), Dr. Ulrich Kuther (hessenstiftung), Helmut Mader (Mader-Stiftung)



### Die Familie nach der Familie – Herausforderungen und Chancen –

Stieffamilien sind kein neues Phänomen, aber die Strukturen dieser Familienform haben sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verändert, früher: entstanden Stieffamilien vor allem auf Grund der geringen Lebenserwartung (Elternteile wurden sozusagen ersetzt), heute entstehen Stieffamilien vor allem auf Grund von Scheidung und Trennung. Der Begriff „Stieffamilie“ ist bei uns in Deutschland durchaus umstritten, als alternative Bezeichnungen werden z.B. Patchwork- oder Fortsetzungsfamilie verwendet, während in der internationalen Forschung der Begriff „stepfamily“ gebräuchlich ist.

Trennung- und Scheidungsfamilien formen oft zwei Haushalte, es gibt die Alltagsfamilie (oder: Primäre Stieffamilie) und die Wochenendfamilie (oder: Sekundäre Stieffamilie). Stieffamilien stehen vor der Herausforderung der Gestaltung familialer Beziehungen über Haushaltsgrenzen hinweg, sie müssen Raum geben, dass sich Beziehungen zwischen fremden Menschen entwickeln können. Sie müssen sich mit dem oft unklaren Verlauf von Familiengrenzen auseinandersetzen: Wer gehört zur Familie?, ebenso mit fehlenden Rollenmodellen und den Faktoren der multiplen Elternschaft. Auch fehlende rechtliche Grundlagen für Rechte und Pflichten gegenüber Stiefeltern und Stiefkindern stellen häufig eine Herausforderung für Stieffamilien dar.

Stieffamilien bieten aber auch Chancen: der Gewinn weiterer Bezugspersonen, die Verbesserung der ökonomischen Situation gegenüber der Situation der Alleinerziehenden, eine Stärkung der Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenz mit den positiven (Lern-) Erfahrungen.

In Deutschland liegt der Anteil von Stieffamilien und Stiefkindern zwischen 11% und 13% und ist damit nicht so hoch, wie gemeinhin angenommen wird, allerdings ist die Prognose der Experten, dass die Tendenz steigt. Gefordert werden die Betroffenen, aber auch die Gesellschaft mit den Besonderheiten dieser Familienform:

Eine Stieffamilie ist keine neue Kernfamilie!

Zusammenstellung nach dem Vortrag von Dr. habil. Anja Steinbach, Universität Duisburg-Essen, Institut für Soziologie

## Kinderarmut

Armut ist ein wichtiges gesellschaftspolitisches Thema und gerade Kinder sind davon nach wie vor stark betroffen. Die leicht veränderten Zahlen im Jahr 2011 dürfen nicht zum Anlass genommen werden aufzuatmen. Laut Bundesagentur für Arbeit ist die Zahl der unter 15-jährigen, die im Jahr 2011 in Hessen von Hartz-IV leben mussten, im Vergleich zu 2006 um 10% zurückgegangen. Zu beachten ist, dass der Rückgang von Kindern im Hartz-IV-Bezug deutlich geringer ist als bei Erwachsenen. In Hessen leben knapp 427.000 Menschen von Hartz-IV, darunter etwa 122.000 Kinder unter 15 Jahren.

Wir sind noch weit entfernt von einer Kindergrundsicherung und auch die Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepakets kann nicht darüber hinweg täuschen, dass gleiche Bildungschancen mehr bedeutet als eine finanzielle Unterstützung. Die Belastungen der Kinder bleiben sehr hoch und wir müssen uns weiter dafür einsetzen, dass gleiche Chancen für alle realisiert werden. Chancengleichheit darf kein Schlagwort bleiben. In Hessen haben wir zwar einen niedrigeren Anteil von jugendlichen Arbeitslosen, aber wir haben sie und wir haben eine hohe Zahl von jungen Kindern, deren Erziehungsberechtigte Leistungen nach dem SGB II erhalten. Wir müssen sehen, dass Kinderarmut nicht begrenzt ist auf materielle Armut, sondern sich durch alle Lebensbereiche zieht. Verstärkt wird das Gefühl der Ausgrenzung durch die Skandalisierung der Eltern, die arm sind, weil ihnen unterstellt wird,

allein die Schuld an der Arbeitslosigkeit, der Notwendigkeit Sozialleistungen zu beantragen sind. Das ist falsch. Die meisten Eltern leiden unter der Arbeitslosigkeit und versuchen alles, ihren Kindern positive Lebenserfahrungen zu vermitteln. Das kann nicht immer gelingen, denn die psychische Belastung ist hoch.

Wir brauchen daher ein gutes Netzwerk aller Beteiligten, um die Auswirkungen von Armut auf Kinder auffangen zu können und die Chancen für ein zukünftiges Leben mit der Perspektive einmal ohne SGB II Leistungen leben zu können, zu eröffnen. Die Angst der Kinder und Jugendlichen vor der Arbeitslosigkeit ist sehr real und gerade bei der Befragung der Kinder im LBS-Kinderbarometer äußerten dies viele Kinder. Hier müssen wir neue Initiativen entwickeln, um diese Ängste abzubauen zu helfen.

An einer Veranstaltung im Kreis Offenbach zum Thema „Armut in einem reichen Land“, die vom Kreis Offenbach und der Liga der Freien Wohlfahrtspflege veranstaltet wurde, nahm Frau Verone Schöninger als Podiumsgmitglied teil. Hier zeigte sie deutlich auf, wie die Schwierigkeiten vor Ort sich für die Kinder auswirken und welche Schritte die einzelnen Akteure unternehmen müssten, um die Ausgrenzung und Demütigung der Kinder und Eltern zu vermeiden. Insbesondere die Bezahlung der Mittagessen, die Beantragung der Gebühren für Vereinsaktivitäten und die Schwierigkeit der Beantragung der Nachhilfe wurden aufgezeigt. Die Modelle anderer Gebietskörperschaften zeigen, dass andere Lösungen möglich sind.





## Kinderrechte: Kinder bleiben Kinder, auch wenn sie nach Deutschland geflüchtet sind

Grundlage unserer Kinderschutzarbeit ist die UN-Kinderrechtskonvention. Sie verankert für alle Kinder das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.

Am 15. Juli 2010 hat die Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Vereinten Nationen die Vorbehalts-Erklärung zurückgenommen, die sie bei der Ratifizierung abgegeben hatte. Die UN-Kinderrechtskonvention gilt somit spätestens seit diesem Zeitpunkt ohne Vorbehalt für alle in Deutschland lebenden Kinder.

Die Rücknahme brachte bis heute nur sehr begrenzt Verbesserungen der Lebenswelt für Flüchtlingskinder. Unterbringung, finanzielle Rahmenbedingungen, Anrecht auf Zusammenleben in der Familie, gesundheitliche Versorgung, Abschiebung und Fragen zu Bildung und Ausbildung sind unverändert unzureichend geblieben. Besonders unbegleitete minderjährige Flüchtlinge leiden unter diesen Bedingungen. Traumatisierung und Hoffnungslosigkeit prägen oft ihren Alltag. Diese Kinder brauchen unsere Solidarität. Insbesondere muss der Vorrang des Kindeswohls auch für Flüchtlingskinder gesetzlich verankert werden.



Als Landesverband beteiligen wir uns an der Kampagne "Jetzt erst Recht(e) für Flüchtlingskinder!". Im Kampagnenpapier heißt es: „Um die Bedeutung von Kinderrechten zu verdeutlichen und den Willen zur vollen Umsetzung der Rechte aus der UN-Kinderrechtskonvention zu verdeutlichen, ist die Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz – aber auch im Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz – geboten. Die verfassungsmäßige Verankerung der Rechte von Kindern auf Schutz, Beteiligung, Förderung, Bildung und Nicht-diskriminierung sind wichtige Schritte, um das Kindeswohl zu sichern und diese Rechte gegenüber allen staatlichen Institutionen geltend zu machen.“ Der menschenwürdige Umgang mit Flüchtlingskindern und ihren Familien stärkt den Frieden und die Demokratie. Im Jahr 2012 wird der Landesverband dieses Thema im Verbund mit der Liga der freien Wohlfahrtspflege und der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen - Landesausländerbeirat (AGAH) weiter verfolgen.

## Beratung von Kindern, Jugendlichen und Eltern am Telefon und per Mail

In Hessen gibt es sechs Standorte des Kinder- und Jugendtelefons und fünf Standorte des Elterntelefons (eins davon im Aufbau).

Der Dachverband Nummer gegen Kummer e.V. hat zusammen mit seinen Mitgliedsorganisationen das größte kostenfreie telefonische Beratungsangebot in Deutschland aufgebaut. Hier finden Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsverantwortliche schnell kompetente und anonyme Hilfe bei allen Sorgen und Problemen, die sie belasten.

Der Landesverband erhält einen Zuschuss des Hessischen Sozialministeriums für die Arbeit der Telefone, den er an diese weiterleitet. Das Beratungsangebot kann durch diesen Zuschuss und die Einwerbung von Spenden der einzelnen Telefone vor Ort aufrechterhalten werden.

### Kinder- und Jugendtelefon



Auch im Jahr 2011 war die Zahl der Anrufe gegenüber dem Vorjahr steigend. Circa 66.000 Anrufe mündeten 2011 in 18.286 Beratungsgespräche (Datengrundlage: Angaben der sechs Telefonstandorte, eine detaillierte Auswertung der Nummer gegen Kummer e.V. erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt). Diese wurden in Hessen an den sechs Standorten in fast 9.000 Stunden durchgeführt. Drei der hessischen Kinder- und

Jugendtelefone befinden sich in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes (Hochtaunus, Fulda und Marburg), drei weitere bei anderen freien Trägern (Frankfurt, Gießen, Wiesbaden). Im Zusammenschluss der Landesarbeitsgemeinschaft koordinieren die Standorte ihre Angebote und tauschen sich in Hessen aus. Die Unterstützung durch das hessische Sozialministerium stärkt die qualifizierte Ausbildung und Supervision der Beraterinnen und Berater.

2011 wurden in Hessen 69 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Beratung am Telefon ausgebildet, so dass nun 182 Ehrenamtliche die Beratungszeiten besetzen. Erfreulich finden wir, dass knapp ein Viertel der Berater jünger als 30 Jahre ist.

Ein spezielles Angebot ergänzt die Beratung an zwei Standorten in Hessen: „Jugendliche beraten Jugendliche“. In Wiesbaden und Gießen nehmen jeden Samstag von 14 bis 20 Uhr Berater im Alter zwischen 16 und 21 Jahren die Anrufe entgegen. Bundesweit beteiligen sich 17 Standorte am Angebot „Jugendliche beraten Jugendliche“.



Drei Standorte in Hessen (Bad Homburg, Marburg, Wiesbaden) beteiligten sich an der bundesweiten em@il-Beratung für Kinder und Jugendliche von Nummer gegen Kummer e.V. und seinen Mitgliedsverbänden, die 24 Stunden an sieben Tagen Ratsuchenden offen steht. In einem passwortgeschützten Portal erreichbar über [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de) bleiben die Anfragen auch hier anonym.



## Elterntelefon



Hessenweit haben 65 Ehrenamtliche in über 2.200 Telefonstunden 4.009 Telefonkontakte gehabt und 1.251 Beratungen durchgeführt (Datengrundlage: Angaben der fünf Telefonstandorte, eine detaillierte Auswertung der Nummer gegen Kummer e.V. erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt). Die Anzahl der Beratungen ist steigend gegenüber den Vorjahren. Dem erweiterten Bedarf wurde mit der Einrichtung eines neuen Elterntelefons in Fulda Rechnung getragen. Seit über 10 Jahren sind vier Elterntelefone in Trägerschaft des Deutschen Kinderschutzbundes in Frankfurt, Geisenheim, Gießen und Wiesbaden tätig. Die Förderung durch das Sozialministeriums über die Familienkarte hat das Angebot stabilisiert und zu höherem Bekanntheitsgrad geführt.

### Eine Beraterin am Elterntelefon berichtet...

Um 9 Uhr beginnt meine zweistündige Beratungszeit am Elterntelefon. Ich bin bereit den Anrufern zuzuhören, sie im Zuhören zu begleiten, mir mit ihnen Gedanken zu ihrem Anliegen zu machen, um herauszufinden, herauszuhören "wo liegen die eigenen Möglichkeiten" mit dem geschilderten Problem umzugehen. Meine Aufgabe ist es, sie zu ermutigen eine neue Sicht auf die eigenen Umstände zu nehmen, dadurch Verknotungen bewusst zu machen, um weiterzukommen. Es ergibt sich im Gespräch, das immer anonym geführt wird, eine entspannte Offenheit und im besten Sinne entwickelt der oder die Anruferin den neuen eigenen Weg.

Der telefonischen anonymen Beratung geht eine intensive Ausbildung voraus und ich verpflichte mich zuverlässig die eingetragenen Zeiten einzuhalten, ebenso an den monatlichen Supervisionen teilzunehmen. Die Supervision im Team ist notwendig, denn nicht alle Gespräche verlaufen so klar und positiv, wie oben geschildert. Viele Ratsuchende, meist Mütter, häufig Alleinerziehende, klagen uns ihre Nöte, ganz allgemeine, alltägliche Situationen, vom Baby bis zu den erwachsen gewordenen "Kindern". In den meisten Fällen hilft zuzuhören, zu vermitteln, dass wir Zeit haben und die Anrufer ihr Herz ausschütten können, manchmal nur "abladen". Auch das ist wichtig und es wird sich ein Ausweg finden, wir besprechen ihn, Schritt für Schritt, gemeinsam. Aber wir hören auch von tiefer liegenden Problemen, die eine lange Vorgeschichte haben, viel Geduld und Zeit in Anspruch nehmen, um zu neuen Vorgehensweisen zu ermutigen, oder aber dazu, die professionelle Hilfe einer Beratungsstelle anzunehmen.

Die gesellschaftlichen Zusammenhänge sind heute vielfach sehr unübersichtlich, nahezu brüchig geworden. Es gibt sehr viele Entscheidungsmöglichkeiten, aber welche ist die richtige für mein Kind, meine Familie, für mich? Eltern wollen Sicherheit und wir vom Elterntelefon unterstützen ihre Entscheidung, aus ihren eigenen Ressourcen neue Tatkraft zu entwickeln.

## Starke Eltern – Starke Kinder®

Im Jahr 2011 fanden in Hessen laut Rückmeldung 74 Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder®, Pubertätskurse und Großelternkurse Starke Großeltern – Starke Kinder® statt. Somit konnten 119 Väter, 609 Mütter und insgesamt 999 Kinder erreicht werden. Die Zahlen basieren auf den statistischen Rückmeldungen der Kursleitungen an den Landesverband. Erfahrungsgemäß wissen wir, dass nicht alle durchgeführten Kurse an den Landesverband gemeldet werden. Mit den Erfahrungen der acht Regionalgruppen in Hessen gehen wir davon aus, dass circa 95 Kurse stattgefunden haben. Die Anzahl der durchgeführten Kurse ist also in den letzten Jahren stabil. Besonders freuen wir uns in Hessen über das Angebot an Kursen für Großeltern und die im Ortsverband Hanau e.V. durchgeführten Kurse in der Moschee.

Die Elternkurse Starke Eltern – Starke Kinder® werden in Hessen vorwiegend vom Kinderschutzbund, aber auch von anderen Trägern angeboten. Die Elternkursleiter und leiterinnen sind vom Kinderschutzbund geschult und zertifiziert. Sie werden vom Landesverband und in den Regionalgruppen betreut. Die Regionalgruppen dienen dem Austausch der aktiven Elternkursleitungen und werden regelmäßig in den Ortsverbänden durchgeführt.

Der Landesverband organisierte am 06.09.2011 das **Landestreffen aller Elternkursleiterinnen und -leiter in Hessen**. Die Landeskoordinatorin, die vier Multiplikatorentrainerinnen und Elternkursleiterinnen und -leiter tauschten sich aus. Frau Dr. Christine Wiezorek von der Universität Jena zeigte auf, wie wir alle von pädagogischen Familienbildern geprägt sind, deren Grundlagen in den (bürgerlichen) Normalitätsvorstellungen wurzeln. Gemeinsam wurden Schritte zur Erweiterung des Blicks auf eine die Vielfalt familialer Lebenspraxis anerkennende Sicht diskutiert.

Im Jahr 2011 wurden in Hessen 45 neue Elternkursleiter und Kursleiterinnen von unseren vier Multiplikatorentrainerinnen Hilde Gaus, Susanne Gerlach, Karin Heger und Annegret Schulte im Auftrag

des Landesverbandes geschult. Somit haben wir in Hessen nun 944 zertifizierte Kursleitungen. Die drei- bis viertägige Schulung ist einerseits die Grundlage, den Elternkurs anbieten zu können, andererseits nutzen viele Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Schulung auch zur persönlichen Qualifizierung und Fortbildung.

Folgende weitere Qualifizierungen für Kursleitungen wurden 2011 angeboten:

- Kursleiter/-leiterin zum Kurs Starke Großeltern – Starke Kinder®
- Fortbildung für Erzieher und Lehrer (2 tägig)
- Kursleiter/-leiterin zum Kurs Pubertät: Umbruch, Aufbruch- kein Zusammenbruch
- Methodenseminar für Kursleiter und -leiterinnen mit Erfahrungsaustausch

Im Jahr 2011 wurde weiter an der Neuauflage des Handbuchs gearbeitet, die bisherigen Ergänzungsmodule eingefügt und das Begleitmaterial „Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ abschließend veröffentlicht. Mit dem Jahresbeginn liegen diese Materialien nun vor, es gibt Qualifizierungen für die Elternkursleitungen zu den Neuerungen im Handbuch und den Inhalten des Begleitmaterials „Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“. Ab 2014 muss verpflichtend mit dem neuen Handbuch gearbeitet werden.

Den Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® konnten wir als Landesverband im Jahr 2011 bei folgenden Gelegenheiten öffentlich vorstellen: Am 24.08.2011 anlässlich der HAGE Landeskonferenz „Gesund aufwachsen“ in einem 30 minütigen Vortrag und in einer Arbeitsgruppe. Und am 28.11.2001 beim Erlebnis- und Infotag: „Selbstwirksam, selbstbewusst und stark – Wege der nachhaltigen Förderung von Kindern des Odenwaldinstituts“ durch einen Vortrag.

Aktuelle Informationen auch unter [www.kinderschutzbund-hessen.de/Elternkurs](http://www.kinderschutzbund-hessen.de/Elternkurs)





### Olivia Reensburg

verheiratet, 1 Sohn (2 Jahre)  
Dipl. Sozialarbeiterin (FH),  
M.A. Management in Social  
Organizations

**Für den DKSB Landesverband Hessen e.V. tätig zu sein** heißt für mich jeden Tag aufs Neue auf Entdeckungstour zu gehen und neugierige Fragen zu stellen. Und dann natürlich Ideen zu entwickeln, um die vielfältige Arbeit in Hessen noch besser zu koordinieren und nach außen zu tragen. Es macht mir Freude, meine Kenntnisse und Fähigkeiten für den Kinderschutzbund als Impulsgeber und als starke Lobby für alle Kinder einzusetzen. Besonders gefällt mir die innere Haltung im Verband: Die besondere Achtung aller Menschen mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Interessen.

**Für alle Kinder in Deutschland wünsche ich mir**, dass wir Erwachsenen ihnen in Anerkennung ihrer Würde und Persönlichkeit begegnen. Dass wir sie schützen, gemeinsam mit ihnen nach Lösungen für ihre Probleme und Nöte suchen und sie begleiten. Darin liegt die Chance, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, seine Talente zu entdecken, zu entwickeln und daran alle teilhaben zu lassen.

## Der Landesverband aktiv für seine Mitglieder und im DKSB-Bundesverband

Zu Beginn des Jahres hat sich der Vorstand intensiv mit der Besetzung der Geschäftsführung auseinandergesetzt und sich für Olivia Reensburg als erste Geschäftsführerin im Landesverband entschieden. Seit 01.05.2011 ist Frau Olivia Reensburg mit 20 Wochenstunden tätig.

## Die Arbeit des Landesverbandes für seine Mitglieder

### Betreuung der Orts- und Kreisverbände

Die Aufgabe des Landesverbandes ist es, die 27 Ortsverbände in ihrer Arbeit anzuregen, fachlich zu unterstützen, die Arbeit zu koordinieren und die Erfahrungen aus der Verbandsarbeit in den Bundesverband einzubringen. Der Landesverband informiert seine Mitgliedsorganisationen zu **Verbandsthemen** wie Satzungen, Stellungnahmen, Materialien, Versicherungen, Arbeit in Gremien oder die Struktur der Jugendhilfe. Wir helfen weiter bei **Vereinsführungsthemen** wie Ehrenamtsmanagement, Mitarbeiterführung, Personalentwicklung, Entwicklungsplanung oder Teamarbeit. Außerdem beraten wir zu **Projekten** wie Finanzierung, Kooperationen, Beratungsangeboten, Begleiteter Umgang, Starke Eltern – Starke Kinder®.

### Fachtag ‚Prinzipien helfenden Handelns‘

Die meisten Familien nehmen die Angebote des DKSB freiwillig in Anspruch, aber die Zahl derer, die zunächst nicht aus eigenem Antrieb kommen, steigt. Verbandsintern fand eine Auseinandersetzung statt, inwieweit das bisherige Prinzip der ausschließlichen Freiwilligkeit aufrechtzuerhalten ist. Der Fachausschuss „Prinzipien helfenden Handelns“, der diesen Fachdiskurs stellvertretend begonnen hat, legte ein Positionspapier vor, welches zu den Kinderschutztagen 2011 diskutiert wurde. Im Vorfeld kamen am 15. Januar 2011 in Frankfurt 38 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter aus 16 Ortsverbänden in Hessen zusammen, um über die ‚Prinzipien helfenden Handelns‘ zu beraten. Die Anwesenden wurden von Frau Barbara Kreikenberg (DKSB Landesverband Niedersachsen e.V.) über das Positionspapier informiert, rechtliche Grundlagen und Vorgaben für die Angebote konnten mit Prof. Dr. Ludwig Salgo (DKSB Frankfurt e.V.) erörtert werden. In Arbeitsgruppen hinterfragten die Anwesenden das Thema aus der unterschiedlichen Perspektive der Arbeitsfelder in den Ortsverbänden. Das Ziel, eine gemeinsame Vorlage für die Aussprache an den Kinderschutztagen 2011 zu erarbeiten, wurde erreicht und diese an den Fachausschuss des Bundesverbands weitergereicht.

Aus hessischer Sicht wurde das Positionspapier grundsätzlich befürwortet und eine zügige Verabschiedung erwünscht. Angeregt wurde zur besseren Umsetzung in den einzelnen Arbeitsfeldern die Entwicklung gezielter Leitlinien. Betont wurde, dass die Arbeitsgrundlagen transparent nach außen getragen werden müssen. Gemeinsam wurde festgestellt, dass in vielen Ansätzen bereits nach den vorgelegten Prinzipien gearbeitet wird, entscheidend aber ist, die einzelnen Arbeitsfelder mit den entsprechenden Leitgedanken für den Handlungsansatz zu unterstützen. Dieser Prozess muss durch regelmäßige Fortbildungen weiter begleitet werden, Diskussionen angeregt und Anpassungen vorgenommen werden.

Die Mitglieder des Landesverbandes trafen sich auch in diesem Jahr zu (mindestens) zwei Gelegenheiten:

Die **Jahreshauptversammlung** fand am 09. April 2011 in Friedberg statt. 19 von 26 Ortsverbänden waren vertreten, sie hörten die Berichte des Vorstandes und entlasteten diesen. Themenschwerpunkte waren das Referat ‚Umgang mit dem Datenschutz in der Kinder- und Jugendhilfe‘ von Herrn Regierungsdirektor Dr. Piendl, zuständig für den Bereich Sozialwesen beim Hessischen Datenschutz. Herr Dr. Piendl informierte zum Spannungsfeld Kindeswohl und Datenschutz und wies hier deutlich darauf hin, dass das Kindeswohl immer Vorrang hat. Bei Unsicherheiten bezüglich der Weitergabe von Daten wird in erster Linie eine Abstimmung mit den Erziehungsberechtigten empfohlen, eine Prüfung, welche Daten an wen weitergegeben werden dürfen kann auch im Einzelfall kurzfristig durch den Hessischen Datenschutz erfolgen. Weiter wurden die Ergebnisse des Fachtags ‚Prinzipien helfenden Handelns‘ vorgestellt und es gab Raum für den Erfahrungsaustausch der Ortsverbände untereinander.

Am 29. Oktober 2011 trafen sich in Kassel zur **Landesversammlung** 28 Vertreterinnen und Vertreter aus 15 Ortsverbänden. Auf der Tagesordnung standen die Vorstellung und der Bericht der Geschäftsführerin und des Vorstandes über die Arbeit. Gleich drei Vertreterinnen des neugegründeten Ortsverbandes in Lauterbach wurden von allen herzlich begrüßt. Die Teilnehmer hatten die Gelegenheit das neurenovierte Kinderschutzhause des Ortsverbandes Kassel zu besuchen und konnten sich im Rundgang über aktuelle

Projekte anderer Ortsverbände (präsentiert über ein Poster oder Flipchart) informieren und austauschen. Am Nachmittag wurden aktuelle kinderpolitische Themen mit Landespolitikerinnen und –politikern der Fraktionen CDU, SPD, Bündnis 90/ Die Grünen und Die Linke diskutiert. Der Kinderschutzbund in Hessen wird die Aufnahme der Kinderrechte in die hessische Verfassung weiter aktiv fordern (mit Ausnahme von Hamburg sind Kinderrechte in allen anderen Landesverfassungen der Bundesrepublik verankert). Die Politiker nahmen Anregungen aus der praktischen Arbeit mit dem Bildungs- und Teilhabepaket mit in die weiteren politischen Auseinandersetzungen.



Bild von links nach rechts: Marjana Schott (Die Linke), Sigrid Erfurth (Grüne), Verone Schöninger, Claudia Ravensburg (CDU), Gerhard Merz (SPD)

## Wirtschaftliche Situation und Finanzen

Der Deutsche Kinderschutzbund, Landesverband Hessen e.V. finanziert seine Arbeit durch Mittel der öffentlichen Hand, eine Abgabe der hessischen Ortsverbände, über Spenden und Bußgelder. Mit der Entscheidung, dem ehrenamtlichen Vorstand auch eine hauptamtliche Geschäftsführerin zur Seite zu stellen, ist der Mittelbedarf in 2011 deutlich gestiegen. Die Sicherung der Finanzierung des Landesverbandes ist daher auch 2012 ein wichtiges Thema.

Ohne die finanzielle Unterstützung aus dem Hessischen Sozialministerium wäre die Arbeit des Landesverbandes nicht möglich. Die institutionelle Förderung deckt knapp 20 Prozent der Ausgaben, etwa der gleiche Anteil der Ausgaben wird durch die Abgaben der hessischen Ortsverbände finanziert. Über 60 Prozent der benötigten Mittel müssen durch Bußgelder und Sponsoren erwirtschaftet werden. An dieser Stelle möchten wir herzlich unseren Unterstützern danken, besonders der Firma American Express, die mit ihrer Spende den Erhalt von Mittagstischen in fünf hessischen Ortsverbänden ermöglicht.

## Blick in die Ortsverbände

### Kinderschutzbund in Hessen vor Ort

In 27 Ortsverbänden in Hessen arbeiten über 800 ehrenamtlich und circa 140 hauptamtlich (zumeist in Teilzeit) engagierte Menschen zu allen Themen des Kinderschutzes. Die Angebote sind vielfältig: sie reichen von den verschiedensten Betreuungs- und Unterstützungsangeboten, über Angebote zur Prävention, die verschiedensten Formen der Beratungsarbeit und beinhalten natürlich auch Lobbyarbeit. Die Adressen der einzelnen Ortsverbände sind im Anhang aufgeführt, die geographische Verteilung ist der Karte zu entnehmen.

Besonders freuen wir uns, dass es im Jahr 2011 eine **Neugründung eines Ortsverbandes** gab: in **Lauterbach** im Vogelsbergkreis haben sich engagierte Menschen entschlossen, einen Kinderschutzbund-Ortsverband zu gründen. Unterstützung hierzu gab es vor und in der Gründungsversammlung von der Landesvorsitzenden Frau Verone Schöninger und bereits weit im Vorfeld im Wege der ‚Nachbarschaftshilfe‘ durch die Vorsitzende des OV Schotten, Frau Marianne Zimmer.



Ein weiterer Nachbar, der Ortsverband in Fulda, hat sein Angebot im Jahr 2011 um die Einrichtung eines Elterntelefons erweitert. Der Landesverband kann durch die Mittel des Sozialministeriums diese Einrichtung finanziell unterstützen.



Der Ortsverband Rodgau erweiterte seine Angebote um die Einrichtung eines „welcome“-Standortes, dem 17. in Hessen. Zur feierlichen Einweihung sprachen unter anderem die Staatssekretärin im Hessischen Sozialministerium, Frau Petra Müller-Klepper und auch die Landesvorsitzende, Frau Verone Schöninger entrichtete ein Grußwort.

Bild von links nach rechts: Verone Schöninger, Staatssekretärin Müller-Klepper, Rose Volz-Schmidt, geschäftsführende Gesellschafterin der gemeinnützigen wellcome GmbH, Sybille Stallmann-Beseler DKSB Rodgau

Im Jahr 2011 wurden mehrere Jubiläen gefeiert: der Ortsverband Limburg-Weilburg blickt auf 30 Jahre Tätigkeit zurück, der Ortsverband in Hanau auf fünf Jahre. Der Landesverband gratuliert beiden Ortsverbänden herzlich!

## Der Landesverband aktiv im DKSB-Bundesverband

Ein starker Verband lebt von der Vernetzung der unterschiedlichen Ebenen. Der Landesverband Hessen nimmt aktiv am Geschehen im Verband teil. Wir besuchten die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes – die Bundeskinderschutztage, arbeiten in verschiedenen Fachausschüssen aktiv mit, beantworten Verbandsumfragen aus hessischer Sicht und konnten auch Anregungen zur Stellungnahme des Bundesverbandes zum Bundeskinderschutzgesetz an den Bundesverband übermitteln. Im Jahr 2011 haben ehrenamtliche Vorstandsmitglieder des Landesverbandes, aber auch Ehrenamtliche und Hauptamtliche von Ortsverbänden aktiv in sieben Ausschüssen mitgearbeitet.

## Kinderschutztage und Landesvorstandskonferenzen

Die Mitgliederversammlung des Bundesverbandes am 07. Mai 2011 in Berlin war gut besucht – 238 Teilnehmer waren anwesend, hierunter auch drei Vertreter aus dem Vorstand des Landesverbandes. Thematische Schwerpunkte des Bundesverbandes im Jahr 2010 bildeten das Bildungs- und Teilhabepaket, das Bundeskinderschutzgesetz und die Sicherheit im Internet. Verbandsintern wurde unter anderem das Elternkurskonzept Starke Eltern – Starke Kinder® und die „Ergänzungsmaterialien zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“ weiterentwickelt und das Projekt „Hackedicht – Schultour der Knappschaft“ vorgestellt. Die Landesvorsitzende Frau Verone Schöninger wurde zur neuen Vorsitzenden der Kinderschutzbund

Stiftung ernannt. Der Bundesvorstand wurde neu gewählt: Herr Heinz Hilgers wurde als Vorsitzender bestätigt. Als Vizepräsidentin wurde Frau Prof. Sabine Andresen aus Frankfurt neu gewählt, sowie Herr Prof. Dr. Hubertus Lauer im Amt als Vizepräsident bestätigt. Die weiteren Vorstandsmitglieder: Ute Walker (Beisitzerin), Christian Zainhofer (Beisitzer), Ekkehard Mutschler (Schriftführer) und Rolf Himmelsbach (Schatzmeister). Die Mitgliederversammlung beschloss unter anderem die Einführung einer Ehrenordnung. Am Sonntag konnte in den Arbeitsgruppen ‚Frühe Förderung‘, ‚Gewaltprävention‘, ‚Medien‘ und ‚Begleiteter Umgang‘ fachlich diskutiert und weitere Netze im Verband geknüpft werden.

Auf den Geschäftsführer- und Landesvorstandskonferenzen findet ein reger Austausch über die aktuellen landes- und bundespolitischen wie die verbandsinternen Themen statt. Die Landesvorstandskonferenz tagt gemeinsam mit dem Bundesvorstand dreimal im Jahr, sie berät den Bundesvorstand. Der Vorstand und die Geschäftsführung des Landesverbandes Hessen haben an allen sechs Konferenzen teilgenommen und die Interessen Hessens im Verband vertreten.

### **Antragskommission**

Die Antragskommission prüft im Vorfeld der Bundesmitgliederversammlung die eingehenden Anträge und nimmt Stellung zu diesen. Herr Rolf Karges, Schatzmeister des Landesverbandes, arbeitet seit vielen Jahren in der Antragskommission als Vertreter der Landesverbände mit, er wurde durch die Landesvorstandskonferenz gewählt.

### **Deutscher Kinderschutzbund Stiftung**

Die "Deutscher Kinderschutzbund-Stiftung", ist als gemeinnützig anerkannt und unterliegt der Stiftungsaufsicht des Landes Niedersachsen.

Die Stiftung will mit ihrer Arbeit einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen leisten. Anträge auf Unterstützung können alle Organisationen stellen. Antragsschluss ist der 1. Juni des laufenden Jahres für die Förderung im Folgejahr. Im Jahr 2011 wurde die Landesvorsitzende Frau Verone Schöninger auf der Mitgliederversammlung des Bundesverbandes zur Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt.

### **Fachausschuss Frühe Förderung (BFA)**

Der Bundesfachausschuss Frühe Förderung trifft sich seit dem Jahr 2009. Seit Herbst 2011 ist der Landesverband Hessen durch Astrid Zilch (Geschäftsführerin, BV Darmstadt) vertreten.

Mit der Verabschiedung des Bundeskinderschutzes (BKSchG) im Dezember 2011 und dem in Kraft treten am 1. Januar 2012 werden die langjährigen fachpolitischen Forderungen zur Gewährleistung eines flächendeckenden präventiven Kinderschutzes in einem Gesetz umgesetzt.

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen versteht unter Frühen Hilfen lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-jährigen.

Auf Grundlage dieser Definition hat der BFA ein Positionspapier „Frühe Hilfen - Hilfe so früh wie möglich“ erarbeitet. Das Positionspapier soll auf den Kinderschutztagen 2012 in Nürnberg vorgestellt werden.

Ziel dieser Handreichung ist es, den Orts- und Kreisverbänden Angebote vorzustellen, die sie im Netzwerk Frühe Hilfen auf kommunaler Ebene einbringen können. Des Weiteren wurden für die Arbeit der Kinderschutzbünde Qualitätskriterien erarbeitet.

*Astrid Zilch, DKSB Darmstadt*

### **Finanzbeirat**

Der Finanzbeirat ist ein unabhängiges Gremium des Bundesverbandes aus drei Mitgliedern. Er prüft den Haushalt und die Jahresrechnung des Bundesverbandes auf seine wirtschaftliche Haushaltsführung und berät den Bundesvorstand bei der Aufstellung des Haushaltsplanes. An den drei Sitzungen im Berichtsjahr 2011 nahm der Landesverband vertreten durch den Schatzmeister Herrn Rolf Karges teil.



### Koordinationskreis für Starke Eltern – Starke Kinder®

Im Koordinationskreis auf Bundesebene werden die Aktivitäten und Weiterentwicklungen im Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder® besprochen und Empfehlungen an den Bundesvorstand verfasst. Insbesondere die Neuausgabe des Handbuchs, die Arbeit mit dem Material „Stärkung der Psychischen Gesundheit für Kinder und Jugendliche“ und die damit verbundenen Fortbildungskonzepte wurden abgesprochen. Auf die Umsetzung der Empfehlungen aus der Evaluation der Kurse durch Prof. Wulf Rauer im Jahr 2009 wurde dabei besonders geachtet.

Die Richtlinie zur Durchführung der Elternkurse in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurde verabschiedet.

Als eigenständige Kursangebote im Rahmen der Präventionsarbeit des DKSB werden der Großelternkurs Starke Großeltern – Starke Kinder® und der Kurs für Eltern mit Kindern von 0 – 3 Jahren angeboten.

*Verone Schöninger, Vorsitzende des Landesvorstandes*

### Mitgliederzeitung des Kinderschutzbundes „Kinderschutz aktuell KSA“

Der KSA-Beirat wurde ins Leben gerufen, um eine engere Verknüpfung mit den Mitgliedern des Kinderschutzbundes herzustellen. Unsere Verbandszeitschrift funktioniert als Bindeglied zwischen Mitgliedern und dem Verband. Die Zeitschrift KSA repräsentiert den Verband mit seinen fachlichen Aktivitäten nach außen und soll mit beispielhaften Beiträgen die im Verband Aktiven ermutigen und inspirieren. Als Mitgliederzeitschrift wirkt sie integrierend auf das oft divergierende Verhältnis von Ehren- und Hauptamtlichkeit innerhalb des Verbands. Der KSA-Beirat tagt einmal jährlich am Rande der Kinderschutztage. Regelmäßig wiederkehrendes Thema der Beiratstreffen ist, wie Orts- und Kreisverbände motiviert werden können, ihre Themen in das Heft einzubringen. In der Sitzung im Mai 2011 bestand Einvernehmen darüber, dass KSA nicht das Niveau einer landesüblichen Vereinszeitung haben darf, was eine detaillierte Darstellung orts- und kreisverbandsinterner Nachrichten begrenzt. Die von der DKSB-Mitgliederversammlung verabschiedete Ehrenordnung sollte sich in KSA nur mit der Vorstellung der Empfänger und Empfängerinnen der Ehrennadel in Gold einmal im Jahr auswirken. Neben der Sammlung von interessanten Themen wurde die Redaktion gebeten, weitere Berichte über Kinderschutz in unseren Nachbarländern zu veröffentlichen.

*Dorothee de la Motte, DKSB Marburg e.V.*





## Der Landesverband als Lobby für Kinder in Hessen

### Öffentlichkeitsarbeit

Die Anfragen, die den Landesverband erreichen, sind vielfältig: interessierte Bürgerinnen und Bürger wenden sich an uns, um anzuregen bestimmte Themen aufzugreifen oder auch weil sie ein individuelles Anliegen (Trennung/Scheidung, Sorgerechtsprozesse, Verdacht auf Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, häusliche Gewalt) haben. Hier geht es zumeist um eine qualifizierte Weitervermittlung an Angebote innerhalb oder außerhalb des Verbandes.

Der Landesverband arbeitet mit Vertreterinnen und Vertretern von Fachorganisationen, Medien, Politik und Verwaltung zusammen. Wir gehen aktiv Kooperationen ein und leisten Lobbyarbeit. Auch 2011 haben wir uns mit landesweiten Pressemitteilungen, Stellungnahmen im Rahmen der Anhörungsverfahren an den Hessischen Landtag, Teilnahme an Anhörungen und durch Präsentationen bei Fachveranstaltungen zu aktuellen Themen und Entwicklungen positioniert. Wir konnten so die Öffentlichkeit für die Aktivitäten und Themen des Kinderschutzbundes in Hessen sensibilisieren.

Themen der Pressearbeit (Zeitung, Radio und TV) waren im Jahr 2011: Lockerung der Sicherungsverwahrung, Kinderbetreuungssituation Kindergarten und U 3, Hundehalterverordnung und zu den Belastungen aufgrund des Fluglärms. Zur Bundeskampagne Rahmen des Weltkindertags und zu den Veranstaltungen des Landesverbandes erschienen diverse Presseberichte.

Gegenüber dem Hessischen Landtag erfolgten Stellungnahmen im Rahmen der Anhörungsverfahren zu den Themenfeldern Sexueller Missbrauch, Hundehalterverordnung und zu den Änderungen des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

## Der Landesverband vernetzt in Hessen und darüber hinaus

### Bundesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang e.V.

Der Landesverband ist Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang e.V.. Am Fachtag mit dem Thema: „Begleiteter Umgang zwischen Jugendhilfe und Justiz: Was bleibt, wenn nichts mehr geht?“ nahmen wir teil. Der intensive Austausch der Fachkräfte der verschiedenen Professionen zeigte auf, wie schwierig die Abstimmungen und Vorgehensweisen sind und wie entscheidend es ist, die Rechte und das Wohl der Kinder und Jugendlichen nicht aus dem Blick zu verlieren. Auf der Mitgliederversammlung der BAG wurde Frau Schöninger in den Vorstand gewählt.

*Verone Schöninger, Vorsitzende des Landesvorstandes*

### Der Paritätische Hessen

Der Landesverband des DKSB ist seit vielen Jahren Mitglied im Landesverband „Der Paritätische Hessen“. Die aktive Mitarbeit in den unterschiedlichen Fachgruppen und Ausschüssen, das Setzen von inhaltlichen Schwerpunkten und das stetige „in den Blick rücken“ der Kinder sind die zentralen Anliegen des Landesverbandes.

Im Fachreferat Kinder- und Jugendhilfe nehmen wir an der Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe und Arbeitskreis Erzieherische Hilfen teil.

In diesem Jahr berichten wir ausführlich über unsere Teilnahme an der Fachgruppe Migration: Seit vielen Jahren setzt sich der Landesverband in der **Fachgruppe Migration** beim Paritätischen insbesondere für die Rechte und Interessen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien ein.

Der Arbeitskreis trifft sich mindestens viermal jährlich bei der Parität in Frankfurt oder einer Organisation, die im Bereich Migration engagiert ist. Nach dem Schwerpunktthema „Schule und Bildung“ stand im Jahr 2011 das Thema Armut im Zentrum der Treffen, zu denen auch Sprecher der Fraktionen im Hessischen Landtag eingeladen werden und ihre Konzepte vorstellen. Nach Herrn Mick von der FDP war im August 2011 Frau Mürvet Öztürk Gast bei einer Sitzung und stellte das Integrationskonzept von Bündnis 90 /Die Grünen vor. Daneben stellte eine Vertreterin des Ministeriums im Berichtsjahr den Integrationsmonitor des Landes vor.

Die Fachgruppe nahm Stellung zum Bildungs- und Teilhabegesetz, zum Schulbesuch sogenannter „geduldeter Kinder“ und zur Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Hessen.

Auch die Auswirkungen der Debatten über Integrationsverweigerung, die Migrationsberatung allgemein, Inobhutnahmen von Kindern aus Migrantenfamilien, Sprachkurse und die Anerkennung von Berufsabschlüssen aus Herkunftsländern waren weitere wichtige Themen im Jahr 2011.

Der Landesverband konnte in allen Bereichen seine Haltung und Vorstellungen sehr gut einbringen.

*Michael Schröder, Beisitzer im Landesvorstand*

### **Hanauer Hilfe e.V.**

Die Hanauer Hilfe war die erste professionelle Beratungsstelle für Opfer und Zeugen in Deutschland. Die Berater nehmen für die Opfer eine parteiliche Grundhaltung ein. Opfer, die nach dem Erleideten häufig traumatisiert sind, erhalten Unterstützung und vielfältige Hilfen. Ganz wichtig ist eine Vorbereitung auf den Prozess und die Betreuung während eines Gerichtsverfahrens.

Der Landesverband Hessen des DKSB ist seit der Gründung der Hanauer Hilfe Mitglied im eingetragenen Verein und kümmert sich hier sehr engagiert um die Konzepte für Kinder und Jugendliche, die Opfer von einer Straftat

wurden. Die Begegnung mit einem Sexualstraftäter ist für ein Opfer meist unerträglich und gerade hier hat die Hanauer Hilfe viel verändert.

Die Hanauer Hilfe lädt zwei bis viermal im Jahr zu Sitzungen ein. Im Berichtsjahr waren die Themen Zeugenzimmer im Gericht, Zeugenbegleitung, Fußfessel und ähnliches Inhalte der Treffen. Neu ist auch das Projekt „Wissen macht stark“, das die Hanauer Hilfe in Kooperation mit Lawine e.V. umsetzt. Kinder und Jugendliche lernen hier, offensiv mit Missbrauch und Übergriffen umzugehen; denn die Scham über das Erlebte verhindert oft die Strafverfolgung des Täters.

*Michael Schröder, Beisitzer im Landesvorstand*

### **Freunde der Hertie-Stiftung e.V.**

Im Oktober 2011 nahm ich als Vertreterin des Landesverbandes an der Begrüßung der 42 neuen Stipendiaten der Stiftung teil. Die Mitglieder des Freundeskreises der Hertie-Stiftung sind aufgefordert, eine Stipendiatin oder einen Stipendiaten bis zum Abitur zu begleiten, außerhalb der Schule ihre Interessen kennen zu lernen und zu fördern und sie mit unserer Kultur vertraut zu machen. Ich lernte dort eine 16jährige Schülerin kennen, die hier in Wiesbaden ein Gymnasium besucht. Sie kam mit ihren Eltern und Geschwistern vor acht Jahren aus dem Nordsudan nach Deutschland. Wir haben uns inzwischen einige Male getroffen und als nächstes den Besuch der Ellsworth Kelly Ausstellung im hiesigen Museum in den Osterferien vor. Die Begegnung mit "meiner" außergewöhnlich motivierten Schülerin ist sehr glücklich. Wir verstehen uns gut und ich freue mich, die nächsten Jahre an ihrer Seite zu sein. Am 14. Februar 2012 lud die Hertie-Stiftung auch die Mitglieder des Freundeskreises zum ‚Wachwechsel‘ ein, der bisherige Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Endres übergab sein Amt an Dr. John. Feldmann.

*Marianne von Hennet, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes*

## Friedrich-Ebert-Stiftung: Sozialpolitische Kommission



An dem Diskussionsforum der Friedrich Ebert Stiftung zum Thema „Eine neue Sozialpolitik für Hessen“ (Stand 31. Oktober 2011) haben wir uns beteiligt. Wir haben herausgestellt, wie wichtig die einzelnen Lebensphasen sind und wie entscheidend das Lebensumfeld ist. Die Themen Betreuungsangebote, Bildung von Anfang an und Partizipation wurden ebenfalls aufgegriffen. Wichtig ist es uns hierbei gewesen, den Blick nicht ausschließlich auf die Frühen Hilfen zu richten, sondern auch die Jugendlichen mit ihren Bedürfnissen und Wünschen nicht aus dem Blick zu verlieren.

*Verone Schöninger, Vorsitzende des Landesvorstandes*

## HAGE: Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten in Hessen

Die Einweihung der neuen Räume der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (HAGE) in Frankfurt zeigte, wie viele Partner im Netzwerk eingebunden sind und wie wichtig das Thema Gesundheit ist. In der Steuerungsgruppe, welche die Themenschwerpunkte für das laufende Jahr mit festlegt und Veranstaltungen plant, wurde das Thema „Gesund Altern unter schwierigen sozialen Lebenslagen“ aufgegriffen. Da es als Thema für den DKSB nicht relevant war, haben wir uns nur begrenzt eingebracht. Das Forum, zu dem alle Mitglieder des Knotens eingeladen sind, zeigte die aktuelle Situation im Programm Soziale Stadt auf Bundes- und Landesebene auf. Das Thema wird uns weiter beschäftigen und Förderungen notwendig bleiben. Im neuen Jahr

werden wir uns mit dem Schwerpunkt „Gesund aufwachsen für alle!“ des bundesweiten Kooperationsverbundes „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“ und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung beteiligen. In einem Partnerprozess mit dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Landkreistag, dem Deutschen Städte- und Gemeindetag sowie dem Gesunde Städte Netzwerk sollen diese Handlungsempfehlungen in die Kommunen zu einer Verbesserung der Präventionsstrategien beitragen. Sie richten sich in erster Linie an Entscheidungsträger, die gesundheitsfördernde Angebote für Kinder und Familien implementieren wollen. Außerdem werden wir das Thema Familienzentren in Hessen aufgreifen.

*Verone Schöninger, Vorsitzende des Landesvorstandes*

## Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa: Arbeitsgruppe „Gewalt im häuslichen Bereich“

Der zweite Aktionsplan des Landes Hessen zur Bekämpfung der Gewalt im häuslichen Bereich wurde am 12. 09. 2011 vom Kabinett verabschiedet. Aus Sicht des Kinderschutzbundes sind folgende wichtige Weiterentwicklungen hierin enthalten: Gute Erreichbarkeit, ausreichende Förderung, koordiniertes Vorgehen und der Ausbau der Beratungsangebote für.

Am Fachtag 6. September 2011 „Täterbezogene Intervention mit Blick auf Frauen, Kinder und Männer“ haben wir teilgenommen und betont, wie belastend das Erleben von Partnergewalt sich auf Kinder auswirkt.

Das Treffen des Arbeitskreises mit den örtlichen Runden Tischen fand am 14. November 2011 unter dem Thema „10 Jahre Gewaltschutzgesetz – Zukunftswerkstatt“ statt. Es wurde deutlich, dass es weiterhin sehr wichtig ist, niederschwellige Angebote vorzuhalten, die Kinder besser anzusprechen und die Täterarbeit ebenso wie die Opferberatung auf- und auszubauen.

*Verone Schöninger, Vorsitzende des Landesvorstandes*

## KIKS UP

Der Landesverband ist Kooperationspartner des Projekts KIKS UP. KIKS steht für Kinder in Kindertagesstätten, Schulen und Vereinen. UP bedeutet „nach oben“ und verweist auf die positiven Ziele. KIKS UP ist ein ganzheitliches Präventionsprogramm und vereint Bewegungsförderung und Genussstraining. Es fördert die sozialen Kompetenzen und beugt so erfolgreich der Entwicklung von Fehlernährung sowie Sucht- und Gewaltverhalten vor. KIKS UP umfasst drei Komponenten:

KIKS UP-Leben: Förderung sozial-emotionaler Gesundheit

KIKS UP-Fit: Bewegungsförderung

KIKS UP-Genuss: Ernährungsbildung und Genussstraining

Die Elternkurse *Starke Eltern – Starke Kinder*<sup>®</sup> bilden ein wesentliches Angebot im Bereich KIKS UP-Leben, von unterschiedlichen Trägern werden Elternkurse angeboten und über die Plattform verbreitet. Im Jahr 2011 fanden drei Vernetzungstreffen statt, an denen der Landesverband teilgenommen hat.

*Olivia Rebenburg, Geschäftsführerin des Landesverbandes*

## Hessische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen)

Ein Schwerpunkt im Berichtszeitraum 2011 in Rundfunk und Telemedien war der Jugendschutz. Leider wurde der neue Staatsvertrag über den Schutz der Menschenwürde und den Jugendschutz in Rundfunk und Telemedien (JMStV) nicht verabschiedet, der ab 01.01.2011 in Kraft treten sollte. Die Kommission für Jugendmedienschutz der Landesmedienanstalten (KJM) hat im letzten Quartal 2011 19 Verstöße gegen den Jugendmedienschutz festgestellt.

In der heutigen Informationsgesellschaft gilt Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation. Der Begriff Medienkompetenz umfasst den Umgang mit Medientechnik, Mediennutzung und Medienwirkung und hinterfragt diese kritisch. Das Angebot der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (LPR Hessen) zur Förderung der Medien-

kompetenz ist vorrangig auf Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren fokussiert. Aufgabenschwerpunkt ist der präventive Jugendmedienschutz, der zunehmend auch die Eltern mit einbezieht, unter Berücksichtigung möglicher medialer Risiken durch Internet und Handy.

Im Rahmen der „Woche der Kommunikation“ hat die LPR am 27.10.2011 mit dem Offenen Kanal Offenbach/Frankfurt und dem DKSB BV Frankfurt e.V. in die Orangerie des Verbandes eingeladen. Das Thema: "Mailen – Simsen – Posten" – Medien im Alltag von ‚Digital Natives‘.

Zum Thema Kinderpornografie im Internet kann durch das nun gültige „Löschen statt Sperren“ gehandelt werden.

Der Tatort Internet und ‚Super Nanny‘ beschäftigte den Programmausschuss über einen langen Zeitraum. Ersterer wird nicht wiederholt, die Super Nanny ist vom Bildschirm verschwunden. Scripted Reality ist ein bedenkliches Format. Die Computer-/Spielsucht ist ein ernst zu nehmendes Problem.

Der LPR unterstützte den Landesverband bis zum Ende 2011 in seinem Projekt „Wege durch den Medienschungel- Kinder und Jugendliche sicher in der Welt der Medien begleiten“<sup>®</sup>

In Hessen fanden einige Kurse entsprechend diesem Konzept statt. Einzelne Themenabende wurden in den Ortsverbänden angeboten, oft auch in Verbindung mit anderen Trägern, dies hat sich für Hessen bewährt. Aufgrund der stark rückläufigen Zahlen wurde das Projekt zum Jahresende 2011 eingestellt.

*Siglinde Knöll, DKSB Kassel e.V.*

## Anhang

### Mitgliedschaften/ Gremien / Kooperationen

#### In folgenden Organisationen ist der DKSB Landesverband Hessen e.V.

##### Mitglied

- Bundesarbeitsgemeinschaft Begleiteter Umgang e.V.
- Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V.
- Freunde der Hertie-Stiftung e.V.
- Hanauer Hilfe e.V.

##### Kooperationspartner

- hessenstiftung - familie hat zukunft
- KIKS UP
- Pro Kids/LBS
- Mader Stiftung

#### Arbeitsgruppen, Ausschüsse, Gremien

##### Intern / Bundesverband

- Antragskommission
- Deutscher Kinderschutzbund Stiftung
- Fachausschuss Frühe Hilfen
- Fachausschuss Gesellschaftspolitische Grundsätze
- Finanzbeirat
- Koordinationskreis für Starke Eltern – Starke Kinder®
- Mitgliederzeitung des Kinderschutzbundes „Kinderschutz aktuell KSA“

##### Extern

- Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V.: Fachgruppe Kinder- und Jugendhilfe, Fachgruppe Migration
- HAGE: Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten in Hessen
- Hessisches Kultusministerium
- Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa: Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt: Arbeitsgruppe II „Gewalt im häuslichen Bereich“
- Hessisches Sozialministerium
- Friedrich-Ebert-Stiftung: Sozialpolitische Kommission

---

### Kinder- und Jugendtelefone in Hessen

#### DKSB KV Hochtaunus e.V.

Schwalbacher Str. 5  
61350 Bad Homburg  
Tel.: 06172/20044  
dksb.hochtaunus@t-online.de

#### Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche e.V.

Postfach 900717  
60447 Frankfurt  
Tel.: 069/70795977  
vorstand@kjt-frankfurt.de

#### DKSB KV Fulda e.V.

Magdeburger Str. 17  
36037 Fulda  
Tel.: 0661/9016551  
kjt-fulda@gmx.de

#### Eltern helfen Eltern e.V.

Steinstraße 70  
35390 Gießen  
Tel.: 0641/33330  
kjt@ehe-giessen.de

#### DKSB KV Marburg e.V.

Universitätsstraße 29  
35037 Marburg  
Tel.: 06421/67157  
info@kinderschutzbund-marburg.de

#### Kinder- und Jugendtelefon Wiesbaden e.V.

Landgrabenstraße 2  
65199 Wiesbaden  
Tel.: 0611/9740062  
kjt-wiesbaden@aol.com

### Elterntelefone in Hessen

#### DKSB KV Fulda e.V.

Magdeburger Str. 17  
36037 Fulda  
Tel.: 0661/9016551  
kjt-fulda@gmx.de

#### DKSB BV Frankfurt e.V.

Comeniusstraße 37  
60389 Frankfurt  
Tel.: 069/97090110  
dksb@kinderschutzbund-frankfurt.de

#### DKSB OV Gießen e.V.

Marburger Straße 54  
35396 Gießen  
Tel.: 0641/4955030  
kinderschutzbund@kinderschutzbund-giessen.de

#### DKSB RV Rheingau e.V.

Neustraße 5  
65366 Geisenheim  
Tel.: 06722/972499  
info@kinderschutzbund-rheingau.de

#### DKSB OV Wiesbaden e.V.

Schwalbacher Straße 76  
65183 Wiesbaden  
Tel.: 0611/522846  
info@kinderschutzbund-wi.de

## Ortsverbände des DKSB in Hessen

### OV Bad Vilbel e. V.

Frankfurter Str. 85  
61118 Bad Vilbel  
Tel.: 06101/88219  
Fax: 06101/12243  
gs@dksb-bv.de  
www.dksb-bv.de

### BV Darmstadt e. V.

Grafenstr. 31  
64283 Darmstadt  
Tel.: 06151/21066  
Fax: 06151/21029  
info@kinderschutzbund-darmstadt.de  
www.kinderschutzbund-darmstadt.de

### OV Frankenberg/Eder e. V.

Friedrich-Trost-Str. 4  
35066 Frankenberg  
Tel.: 06451/210065  
Fax: 06451/210091

### BV Frankfurt am Main e. V.

Comeniusstr. 37  
60389 Frankfurt/M.  
Tel.: 069/97090110  
Fax: 069/97090130  
dksb@kinderschutzbund-frankfurt.de  
www.kinderschutzbund-frankfurt.de

### OV Friedberg-Bad Nauheim e. V.

Schnurgasse 2  
61169 Friedberg  
Tel.: 06031/9893  
Fax: 06031/9893  
info@dksb-fb.de  
www.dksb-fb.de

### OV Fulda e. V.

Magdeburger Str. 17  
36037 Fulda  
Tel.: 0661/9016551  
Fax: 0661/9016551  
kjt-fulda@gmx.de  
www.kinderschutzbund-fulda.de

### OV Gießen e. V.

Marburger Str. 54  
35396 Gießen  
Tel.: 0641/4955030  
Fax: 0641/49550312  
kinderschutzbund@kinderschutzbund-giessen.de  
www.kinderschutzbund-giessen.de

### KV Groß-Gerau e. V.

Postfach 14 21  
64504 Groß-Gerau  
Tel.: 06152/9563979  
Fax: 06152/9563978  
vorstand@ksbagg.de  
www.kinderschutzbund-gross-gerau.de

### OV Hanau e. V.

Am Tümpelgarten 21  
63452 Hanau  
Tel.: 06181/2951664  
Fax: 06181/295704  
info@kinderschutzbund-hanau.de  
www.kinderschutzbund-hanau.de

### KV Hersfeld/Rotenburg e. V.

Am Perfort 2  
36251 Bad Hersfeld  
Tel.: 06621/966088  
Fax: 06621/96089  
info@dksb-hef-rof.de  
www.dksb-hef-rof.de

### KV Hochaunus e. V.

Schwalbacher Str. 5  
61350 Bad Homburg  
Tel.: 06172/20044  
Fax: 06172/185940  
dksb.hochtaunus@t-online.de  
www.dksb-hochtaunus.de

### OV Kassel e. V.

Vor dem Forst 12  
34130 Kassel  
Tel.: 0561/68226  
Fax: 0561/5218673  
verwaltung@kinderschutzbund-kassel.de  
www.kinderschutzbund-kassel.de

### KV Lahn-Dill/Wetzlar e.V.

Niedergirmeser Weg 1  
35576 Wetzlar  
Tel.: 06441/33666  
Fax: 06441/34545  
info@kinderschutzbund-wetzlar.de  
www.kinderschutzbund-wetzlar.de

### OV Lauterbach e.V.

Schwarzwaldstr. 8  
36341 Lauterbach  
info@kinderschutzbund-lauterbach.de  
www.kinderschutzbund-lauterbach.de

### KV Limburg-Weilburg e. V.

Kirchgasse 5  
65520 Bad Camberg  
Tel.: 06434/9078775  
kontakt@dsb-lm.de  
www.dksb-lm.de

### OV Marburg e. V.

Universitätsstr. 29  
35037 Marburg  
Tel.: 06421/67157  
Fax: 06421/686660  
info@kinderschutzbund-marburg.de  
www.kinderschutzbund-marburg.de

### OV Offenbach e. V.

Rathenastr. 38  
63067 Offenbach  
Tel.: 069/86781239  
Fax: 069/86781238  
dksb@kinderschutzbund-offenbach.de  
www.kinderschutzbund-offenbach.de

### RV Rheingau e. V.

Neustr. 5  
65366 Geisenheim  
Tel.: 06722/5515  
Fax: 06722/972498  
dksb-rheingau@t-online.de  
www.kinderschutzbund-rheingau.de

### OV Ried e. V.

Bahnhofstr. 1  
64579 Gernsheim  
Tel.: 06258/833766  
Fax: 06258/933955  
info@kinderschutzbund-ried.de  
www.kinderschutzbund-ried.de

### OV Rodgau e. V.

Schillerstr. 27 b  
63110 Rodgau  
Tel.: 06106/62186  
Fax: 06106/698616  
dksb\_rodgau@web.de  
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

### OV Rödermark e. V.

Am Schellbusch 1  
63322 Rödermark  
Tel.: 06074/68966  
Fax: 06074/629590  
dksb\_roedermark@web.de  
www.kinderschutzbund-rodgau-roedermark.de

### OV Rüsselsheim e. V.

Hessenring 84 a  
65428 Rüsselsheim  
Tel.: 06142/55111  
Fax: 06142/55111  
info@kinderschutzbund-ruesselsheim.de  
www.kinderschutzbund-ruesselsheim.de

### OV Schotten e. V.

Zum Alten Feld 15  
63679 Schotten  
Tel.: 06044 /3159  
Fax: 06044/965533  
DKSB-Schotten@gmx.de

### RV Untertaunus e. V.

Borner Str. 10 a  
65232 Taunusstein  
Tel.: 06128/936432  
Fax: 06128/246775  
info@kinderschutzbund-untertaunus.de  
www.kinderschutzbund-untertaunus.de

### OV Viernheim e. V.

Wasserstr. 20  
68519 Viernheim  
Tel.: 06204/602369  
Fax: 06204/704950  
Kinderschutzbund-Viernheim@t-online.de  
www.kinderschutzbund-viernheim.de

### OV Westkreis Offenbach e. V.

Wiesenstr. 5  
63225 Langen  
Tel.: 06103/25543  
Fax: 06103/25543  
info@kinderschutzbund-wko.de  
www.kinderschutzbund-wko.de

### OV Wiesbaden e. V.

Kaiser-Friedrich-Ring 5  
65185 Wiesbaden  
Tel.: 0611/522846  
Fax: 0611/5319125  
info@kinderschutzbund-wi.de  
www.kinderschutzbund-wi.de

BV: Bezirksverband  
OV: Ortsverband  
KV: Kreisverband  
RV: Regionalverband



Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Hessen e.V.  
Gebrüder-Lang-Str. 7  
61169 Friedberg  
Telefon: 06031 / 1 87 33  
Fax: 06031 / 72 26 49  
E-Mail: [Kinderschutzbund.LV-Hessen@t-online.de](mailto:Kinderschutzbund.LV-Hessen@t-online.de)  
[www.kinderschutzbund-hessen.de](http://www.kinderschutzbund-hessen.de)

Vorsitzende: Verone Schöninger

Geschäftsführerin: Olivia Rebensburg

Vereinsregister: VR 1645 Amtsgericht Wiesbaden